

Die Geschichte der Heidi als Freilichtspiel auf 1111 Metern

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Nach dem Erfolg von 2005 holt Regisseur Alfred Berger nächstes Jahr Heidi wieder nach Maienfeld zurück. Das Freilichtspiel wird diesmal aber nicht in Rofels, sondern auf der Ochsenalp über die Bühne gehen – eine besondere logistische Herausforderung für die Organisatoren.

Ein spektakulärer Ort, der passender nicht hätte sein können: Drei Jahre nach den allesamt ausverkauften Aufführungen im sogenannten Heididorf in Oberrofels ob Maienfeld bringt der Verein Heidi Freilichtspiele Maienfeld Jenins Bad Ragaz die weltberühmte Geschichte vom Waisenkind aus den Bergen nun an ihre Ursprungsstätte, auf die Ochsenalp, zurück. Eine ungewöhnliche, aber keineswegs abwegige Entscheidung des Vereinsvorstandes. Schliesslich trägt das Eröffnungskapitel des Bestsellers von Johanna Spyri aus dem Jahr 1880 den Titel «Zum Almöhi hinauf».

Nahe an der Romanvorlage

Vereinspräsident Reto Bernhard ist begeistert vom neuen Spielort auf exakt 1111 Metern: «Wo den sonst, wenn nicht hier? Mitten auf der Alp, direkt vor der bekannten Alphütte und mit einem fantastischen Bergpanorama im Rücken», schwärmt er. Auch Alfred Berger ist höchst motiviert, nächstes Jahr wieder ein unvergessliches Theatererlebnis auf die Beine zu stellen.

Der Regisseur, der bereits für die erste erfolgreiche Auflage der Heidi Freilichtspiele im 2005 verantwortlich war, hat sich schon einige Gedanken gemacht, wie er die ansteigende Wiese nächstes Jahr zu bespielen gedenkt: «Hier wird das Dörfli aufgebaut, hier sitzen die Zuschauer», erläutert er seine Pläne bei einer Besichtigung des Schauplatzes. Einzig die Frankfurter Szenen würden ihm noch einiges Kopfzerbrechen bereiten, verriet er. Doch auch diesbezüglich wer-



Ein stimmungsvoller Ort: Regisseur Alfred Berger (rechts) erklärt Jakob Hassler, der wieder die Rolle von Heidis Grossvater übernimmt, seine Pläne für das nächstjährige Freilichtspiel.

de er sich noch etwas einfallen lassen. Berger will die Ereignisse rund um Heidi, Geissenpeter und Grossvater nochmals möglichst nahe an Johanna Spyris Romanvorlage inszenieren: «Der Inhalt bleibt gleich», sagt er. Eine Eins-zu-Eins-Kopie der Inszenierung von 2005 soll die geplante Neuaufgabe aber dennoch nicht werden. Und auch von einer Fortsetzung der Geschichte hält der Theatermann wenig, wie er mit Nachdruck betont. Er erachtet den 1880 entstandenen Kinderbuchklassiker für so gut, dass eine weiterführende Handlung für ihn überflüssig und sogar falsch ist: «Heidi bleibt Heidi.»

Mit dem Postauto auf den Berg

Es ist naheliegend, dass die Landschaft in Bergers Inszenierung eine grosse Rolle spielen wird. Der exklusive Ort mit der einzigartigen Bergkulisse bietet nun die Möglichkeit, Heidis Leben auf der Alp einigermaßen authentisch darzustellen, erklärt Berger weiter. Inspiriert vom speziellen Ambiente auf dem Ochsenberg hat er ein Stück in zwölf Bildern verfasst. «Wir werden jetzt das spielen, was wir vorher in Rofels nur erzählen konnten.» Wer in die Rollen von Heidi und Peter schlüpfen wird, entscheidet sich erst am Casting, das für Mitte Dezember angesetzt ist.

Obwohl die Premiere noch mehr als ein Jahr entfernt ist, stecken die Organisatoren bereits mitten in den Vorbereitungen. Für jede der geplanten 17 Aufführungen wird das Publikum in einer knapp halbstündigen Fahrt mit mehreren Postautos vom Bahnhof Maienfeld direkt zur hochgelegenen, gedeckten Tribüne befördert und nach der Vorstellung wieder zurückgebracht. Aufgrund der grossen Nachfrage im Jahr 2005 hat das Organisationskomitee entschieden, die Sitzkapazität auf 360 Plätze zu erhöhen. Das Datum der Premiere ist ebenfalls schon beschlossene Sache: Sie ist für den 24. Juli 2008 vorgesehen.